

Berufseinstieg: Wie viele Stunden sind ratsam?

Beitrag von „Marianus“ vom 10. März 2013 12:17

Ich bin nach dem Referendariat ganz bewusst nur mit 16 Std. eingestiegen, da schon klar war, dass ich sehr viele Deutschklassen bekommen werde. Um reinzukommen wollte ich nicht gleich eine volle Stelle. Und da ich auch noch etwas Zeit für Hobbies und andere Interessen haben wollte!

Mit das kostbarste was wir haben ist Zeit, denn davon hat jeder nur 24h am Tag. Jeder muss für sich entscheiden, ob ihm mehr Geld oder mehr Zeit wichtiger ist.

Der Arbeitsaufwand bei Korrekturfächern ist schon extrem und es macht meiner Meinung nach schon einen Unterschied, ob man 20 oder 26 Stunden unterrichtet. Denn an jeder zusätzlichen Klasse/Lerngruppe hängt ja neben dem eigentlichen Unterricht ein Rattenschwanz an Klassenarbeiten, Unterrichtsvorbereitung, Elternabende etc.

Freistunden zwischendurch finde ich jetzt nicht so schlimm, da kann man mal aufatmen, Organisatorisches erledigen, zwischendurch einen Kaffee trinken, was in Ruhe kopieren oder auch korrigieren bzw. Unterricht vorbereiten.

Grundsätzlich stimme ich Meike und Mikael aber zu. Der Aspekt der geringeren Pension bei Stundenreduzierung sollte nicht vergessen werden und im Endeffekt geht es nicht anders, als alles möglichst auf Tempo hin zu optimieren, wenn man mit einer vollen Stelle überleben will. Und es gibt auch viel gutes vorbereitetes Material, man muss das Rad nicht immer neu erfinden wollen, aber dann auch ggf. mal etwas Geld in Unterrichtsmaterial investieren.

Und Lehrer sollten eine Putzfrau/Haushaltshilfe genauso steuerlich absetzen können wie ihr Arbeitszimmer... 